

## Wenn Gott Pläne durchkreuzt

Vor vielen Jahren habe ich den Heiligen Abend mit Freunden in einer Autobahnraststätte verbringen müssen – mitten in Italien, bei Avio im Trentino. Wir wollten uns mit anderen Freunden über die Feiertage treffen. Auf der langen Fahrt über die Brennerautobahn ging am späten Nachmittag der Motor unseres Autos kaputt. Weihnachten auf der Autobahn – keine angenehme Vorstellung, liebe Hörerinnen und Hörer. Den ganzen Tag hatte es geregnet. Richtig ungemütlich war es und wir waren ärgerlich und traurig. Denn die Freunde waren viel zu weit weg, als dass sie uns hätten abholen können. Außerdem mussten wir warten, bis unser Auto abgeholt werden würde. Der Abschleppdienst hatte sich erst für den späten Abend angekündigt. Also saßen wir fest – in der Autobahnraststätte. Auf dem Tisch, an dem wir saßen, stand eine Kerze. Doch auch noch so viele gute italienische Kaffees halfen da nichts; die Stimmung war im Keller. Trotz der Weihnachtslieder aus den Lautsprechern war der Lärm der Autobahn zu hören.

Wir unterhielten uns darüber, was wir eigentlich geplant hatten. Später fingen wir an, uns gegenseitig zu erzählen, wie wir früher Weihnachten in unseren Familien gefeiert hatten. Einer kam auf die Idee, die Weihnachtsgeschichte auswendig aufzusagen. Sobald einer nicht weiter wusste, machte der andere weiter. Manchmal stockten wir und diskutierten kurz über den genauen Wortlaut, aber es ging nach einer Weile immer besser. Wir staunten selbst darüber, wie die vertrauten Worte aus dem Lukasevangelium scheinbar in unseren Köpfen nur darauf gewartet hatten, ausgesprochen zu werden. Und mit jedem Wort wurden wir ruhiger, als wären wir schon am Ziel unserer Reise angekommen:

*Es begab sich aber zu der Zeit,  
dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde,  
und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit,  
da Quirinius Landpfleger in Syrien war.  
Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.*

„Und jedermann ging“, heißt es in der Bibel. Auch Josef und Maria machten sich auf den Weg, weil die Mächtigen es so wollten, dazu war Maria mit einem ungeplanten Kind schwanger.

Wie ist das eigentlich mit unseren Plänen, die Gott manchmal durchkreuzt? Es wurde ein langer Abend auf der Raststätte bei Avio im Trentino, kurz vor Verona. Der italienische Kellner an der Kaffee-Bar lächelte schon, wenn wieder einer von uns ging um mehrere Tassen Capucci zu bestellen.

Es gab viel zu diskutieren und zu erzählen: von Wegen, die der eine nicht gehen wollte, aber musste; von durchkreuzten Plänen, die der andere als schmerzhaften Verlust erlebt hatte. Ein paar Freunde, eine Panne, eine Kaffee-Bar, dazu die Worte der Geburtsgeschichte Jesu – für uns war es trotzdem Weihnachten geworden. Anfangs hatten wir uns geärgert, über das kaputte Auto, den verpassten Abend mit den Freunden am weit entfernten Ziel, dazu das lange Warten auf den Abschleppdienst. Und dann, als dieser tatsächlich kam um uns und unser Auto abzuholen, kam er doch überraschend, denn wir waren noch gar nicht fertig mit unserem Gespräch. Zumindest empfanden wir es so, auch wenn wir dann doch dankbar waren, wieder

unterwegs zu sein.

Später habe ich nachgelesen, dass der italienische Name Avio das veraltete deutsche Wort ‚Aue‘ wiedergibt. Diese weitgehend grüne Gegend lebt vom Weinanbau. Und ich dachte bei mir: Ja, so macht das Gott. Wenn nichts mehr geht und ich in dunkler Nacht festsitze, wird mir – so sagt es der bekannte Psalm 23 – „nichts mangeln. Er, Gott, weidet mich auf einer grünen Aue.“ Jedes Mal, wenn ich seitdem an Avio, an jener grünen Aue vorbeifahre, denke ich zuerst an mein kaputtes Auto von damals. Und dann an die auswendig gesprochenen Worte der Weihnachtsgeschichte. Und dass Gott manchmal Wege durchkreuzt und wir auf andere Weise, sogar durch die Worte der Weihnachtsgeschichte, im Herzen nach Hause kommen können.